

Frankfurter Rundschau online, 04. März 2010

**Alte Diamantembörse**  
**Neustadt mit Aussicht**  
**VON CLAUDIA MICHELS**

Das Viertel, meint Ardi Goldman, hat ja nicht einmal einen Namen. Mehr als "Rückseite der Zeil" fällt auch ihm für das Gebiet zwischen Eschenheimer Turm und Konrad-Adenauer-Straße nicht ein. Der Immobilienentwickler Goldman fühlt sich "von hässlichen Ecken" angezogen. "Nur die kann man schön machen, andere sind es ja schon". Da ist ihm der in braunsilbernes Metall gekleidete Büroklötz der einstigen Diamantembörse ins Auge gefallen, ein zwölfgeschossiger Zweckbau, Stephanstraße 1-3. Der Investor plant einen spektakulären Umbau, vor dem ein Dreivierteljahr lang den Künstler den Ort großräumig beleben. Goldman hat den Klötz dem Voreigentümer, dem DeGi Fonds, abgekauft. Das 1974bezogene Gebäude steht für eine satte Verlustgeschichte: Investoren wollten dort damals den Diamanthehandel groß aufziehen. Das Vorhaben wurde zur Millionenpleite. Dafür hatte man einen großen Teil des Peterskirchhofs, Frankfurts ältestem Gräberfeld, überbaut. Vor dem Büroklötz blühen drei Bäumchen und es wächst Gras. "Wir beleben den Friedhof wieder", sagt Goldman.



Blick auf den Eschersheimer Turm (Bild: FR / Djeddi)

Er will aus der Börse einen ganz besonderen Wohnblock machen, mit 100 Wohneinheiten und zehn Läden. Bis aufs Betongerippe wird man den Mammutbau ab Februar 2011 ganz und gar entblättern. Der Architekt Christoph Mäckler plant das neue Gesicht des Blocks: nach außen große Wohnfenster, Loggien und Balkone, abwechselnd mit Farb- und Putzflächen: "Von dem Bürohaus wird man dann nichts mehr sehen." Bis zu sechs Meter hoch sollen die Wohnräume werden, mit Aussicht auf die Peterskirche. Beide Entwickler wagen sich da an auf Neuland; "in der Größenordnung" hat Christoph Mäckler die Umnutzung eines Bürohauses noch nie angepackt, wie er sagt. Er erwartet von dem Projekt "eine große Ausstrahlung aufs ganze Viertel".

Und Goldman will dafür, "die Initialzündung geben". Die Innenstadtlage soll wieder so wahrgenommen werden wie einst: als die "Neustadt", die sich ab der Zeil stadtauswärts erstreckte. Derzeit prägt eher Verödung alles östlich des Eschenheimer Turms: Nach dem Abbruch des Rundschauhauses und diverser Kleinbetriebe folgt im Juni der Auszug des Turm-Palasts. Nahe der mittelalterlichen Warte will die Stadt ein Wohnhochhaus zulassen.

Insider meinen, sie habe damit die Markt-Bewegung ausgelöst, die gegendas Turm-Kino arbeitet. Der jetzige Römer-Beschluss, die "gegenwärtige Art und das gegenwärtige Maß der Nutzung" an der Ecke per Bebauungsplan festzuschreiben, macht in der Bauverwaltung darum manchen "fassungslos". Das Kino nämlich werde "keine Macht der Welt" gegen die Pläne des Vermietershalten. Allenfalls das Haus ohne das Kino - "eine Bauruine".

**Zwischenutzung**

**Vor der Entkernung** des Büroblocks Stephanstraße 1-3 können bis Ende Januar 2011 Probe- und Ausstellungsräume sowie Ateliers eingerichtet werden; Vorschläge sind unter der Adresse [hta.info@gmail.com](mailto:hta.info@gmail.com) erwünscht.

**In den 7. Stock** wird die Atelierzone der Hochschule für Gestaltung verlegt; die Städelschule zieht in den 9. Stock um. Im September findet in der Stephanstraße das Festival Junger Talente statt.

Dafür wird ab 15. Mai die ehemalige Diamantembörse wach geküsst. Unter der Regie von Städelschule, Hochschule für Gestaltung und dem Verein "basis" werden junge Talente die Etagen nutzen.

[http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/frankfurt/?em\\_cnt=2608998&](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/?em_cnt=2608998&)